

Geschenke und ein Festmahl für Obdachlose

Göppingen. Im Kreis Göppingen gibt es Menschen, die am Heiligen Abend kein eigenes Dach über den Kopf haben. Und es sind Menschen, die allein gelassen und ohne Familie sind. Seit nunmehr 20 Jahren engagiert sich der Göppinger Lions Club für diese Männer, Frauen und Kinder. Fast 50 000 Euro sind so in den vergangenen Jahren an Spenden zusammen gekommen. Aber das ist für Hans-Joachim Biernat vom Lions Club nicht von Bedeutung. Viel wichtiger ist ihm die damit verbundene menschliche Aufmerksamkeit und Zuwendung. Er verteilt auch dieses Mal die Geschenktüte mit nützlichen Dingen des Alltags – verbunden mit einer warmen Mahlzeit – persönlich an die Bewohner. „Diese Menschen haben oftmals niemanden mehr, der ihnen persönliche Zuwendung gibt, und das ist doch gerade am Weihnachtsabend das allerwichtigste“, sagt Biernat.

Mit der Weihnachtsaktion des Lions Club werden vor allem Obdachlose aus dem Haus Linde in Göppingen bedacht. Dabei sind es immer 20 bis 25 Männer, die an diesem Abend dort zusammen kommen, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Zudem beschenkt der Lions Club auch alleinstehende Frauen aus dem Göppinger Frauenhaus mit ihren Kindern. Für die Göppinger Löwen sind die Weihnachtsgaben an die Bedürftigen der Stadt ein kleiner lokaler Beitrag für mehr Mitmenschlichkeit. pm

Autofahrer macht sich aus dem Staub

Geislingen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Zeit zwischen 17.30 und 20.35 Uhr hat ein unbekannter Autofahrer einen vor dem Hochhaus Bolzstraße 14 geparkten Hyundai beschädigt. Dabei entstand ein Schaden von 1500 Euro. Die Polizei in Geislingen bittet unter ☎ (07331) 93270 um Hinweise auf den Unfallverursacher.

Produktive Leere am Schreibtisch

Aufräumen macht Büroarbeit 20 Prozent effizienter – Traum-Fabrik Bad Boll im Eigenversuch

Die ruhigen Tage um den Jahreswechsel sind bestens geeignet, einmal klar Schiff auf dem Schreibtisch zu machen. Auch die Bad Boller Traum-Fabrik ist ein Kandidat für professionelles Aufräumen.

EVELYN KESSLER

Bad Boll. „Moment, ich schau' kurz nach...“ Oft wird aus dem Moment doch ein hektisches Suchen. Schlimmstenfalls bleibt es ohne Ergebnis. Spätestens dann ist es höchste Zeit, sich über die Organisation seines Schreibtischs Gedanken zu machen. Die macht sich auch Sven Maier, Inhaber der Schwäbischen Traum-Fabrik in Bad Boll, als er vom Büro-Kaizen hört. Er kennt das Hin- und Hergeschiebe von Papieren, unter denen sich der Kugelschreiber versteckt, mit dem er beim Telefonieren etwas notieren will. Und der Inhalt der Stapelschalen auf seinem Schreibtisch ist ihm nicht wirklich auf Anhieb präsent. Der Mittelständler kümmert sich als Chef auch um das Qualitätsmanagement und ahnt, dass seine Firma ein Kandidat für professionelles Aufräumen ist.

Maier liegt ganz richtig: Aufräum-Profi Jürgen Kurz, Geschäftsführer von Tempus-Consulting, empfiehlt, Veränderungen jederzeit anzugehen. Besonders gut eignen sich aber die Wochen rund um den Jahreswechsel. Seinem Team einen Aufräumer von außen zuzumuten, ohne zu wissen, auf was er sich einlässt, ist allerdings nicht Maiers Ding. Der Bad Boller Experte für gesunden Schlaf macht sich selbst zum Versuchskaninchen, besucht ein Büro-Kaizen-Seminar.

Kaizen ist japanisch und bedeutet „zum Besseren ändern“. Der Geschäftsführer von Tempus-Consulting hat das Büro-Kaizen entwickelt. Auslöser waren Kundenbesuche: Tempus-Berater hatten erlebt, dass in der Produktion um jeden



Vor dem Aufräumen und danach: Ein klarer Schreibtisch sorgt für effiziente Büroarbeit. Auch in der Bad Boller Traum-Fabrik haben der Chef und seine Mitarbeiter ordentlich klar Schiff gemacht. Die ruhigen Tage um den Jahreswechsel eignen sich besonders gut zum Sortieren und Wegschmeißen. Fotos: Firma Tempus

Cent gekämpft wird, während niemand die Prozesse in den Büros genauer anschaut.

Nach einer Studie des Stuttgarter Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung (IAO) zum „schlanken Büro“ verschwenden Büroarbeiter fast zehn Prozent ihrer Arbeitszeit durch „überflüssige oder fehlende Arbeitsmaterialien“ oder „ständiges Suchen nach dem richtigen Dokument in chaotischen Dateiverzeichnissen“. Fast 30 Prozent der Arbeitszeit würden in unprofessionell organisierten Büros vergeudet. Das sind mehr als 70 Tage pro Jahr. Ein Schreckensbefund für Chefs.

Der Kaizen-Eigenversuch begeistert den Matratzenhersteller. Maier erlebt, dass er produktiver ist, wenn der Schreibtisch leer und das Büro klar organisiert ist. Schließlich räumt er Papiere, die er später lesen möchte, in ein eigenes Fach im

Schrank oder Schreibtisch. Schon ist ein Drittel Papiere von seiner Arbeitsfläche verschwunden. Magazine und Zeitungen, von denen er sich nicht trennen kann, soll Maier in eine Kiste packen und auf den Speicher stellen. „Ist die Kiste nach einem halben Jahr immer noch ungeöffnet – wegwerfen“, rät Consultant und Buchautor Kurz. 20 Prozent mehr Effizienz verspricht der Aufräumer, weil man seine Sachen schneller findet und sich der Kopf mit der aktuellen Arbeit beschäftigt und nicht abgelenkt wird.

Nach dem Selbsttest holt Maier den Aufräum-Profi aus Giengen in seinen Betrieb. Er spricht mit ihm ab, dass der am Abend vor der Aktion unangemeldet durch die Büros läuft und Fotos macht. „Dabei soll niemand bloß gestellt werden. Aber ich will die ungeschminkte Schreibtischwahrheit dokumentieren.“ Tags darauf führt Kurz die Traum-Fa-



brik-Mitarbeiter mit einem Spiel in die Aufräumaktion ein: Um die Wette müssen zwei von ihnen nach Anleitung ein DIN-A-4 Blatt falten, mit farbigen Linien versehen, zuschneiden, zusammenkleben, lochen und tackern. Einer bekommt einen wohlsortierten Materialien- und Werkzeugkoffer. Im Koffer des anderen das gleiche Equipment – allerdings ist die Tesa-Rolle leer, der Tacker funktioniert nicht richtig, und zudem liegt alles kreuz und quer durcheinander.

Logisch, wer seine Aufgabe schneller erledigt. Der Experte fürs gut organisierte Büro sagt: „Alles hat einen Platz, hat seinen Platz.“ Stifte und Co. gehören in die oberste Schublade – am besten in einen Rollcontainer, in dem auch Tacker, Tesa und Konsorten ihren Platz finden. Alle Ablageschalen bis auf eine müssen vom Schreibtisch. Dort kommen nur aktuelle Unterla-

gen rein. Und die werden jeden Tag abgearbeitet oder abgelegt. Laufende Projekte landen zum schnellen Zugriff klar gegliedert in Hängordnern oder Fächermappen. Ganz wichtig ist die Beschriftung – schließlich soll auch die Vertretung sich ohne Suchen zurecht finden.

„Am wichtigsten finde ich das Ausmisten und Wegwerfen, das hat was Befreiendes“, meint Steffen Wrona, der sich um die Warenbestellungen beim Schlafspezialisten kümmert. „Es ist schon beeindruckend, was wir ansammeln, ohne es wirklich zu brauchen.“ Wronas Schreibtisch ist jetzt ordentlicher. Und im Archiv ist wieder Platz. Zukünftig will sich der 33-Jährige mindestens einmal im Jahr die Zeit nehmen, Verzichtbares zu identifizieren und den Schredder zu füttern. „Eigentlich ist die Aufräumerei ziemlich simpel, man macht's nur zu selten“, bekennt Wrona.